



Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Institute of Federalism

aus: Newsletter IFF 2/2018

Aktuelles – Actualité – Attualità

Die Rubrik «Aktuelles – Actualité – Attualità» soll der Leserin und dem Leser in übersichtlicher und konziser Form Hinweise auf aktuelle Meldungen und neue Publikationen mit Föderalismusbezug bieten sowie auf aktuelle föderalismusrelevante Entwicklungen im Gesetzgebungsprozess und in der Rechtsprechung verweisen. Es handelt sich dabei um eine punktuelle Betrachtung der neusten Geschehnisse und Veröffentlichungen, ohne dass dabei ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Weitere Hinweise, insbesondere auf Studien und Forschungsergebnisse, nehmen wir gerne [per Mail](#) entgegen.

La rubrique «Aktuelles – Actualité – Attualità» entend signaler à ses lecteurs et à ses lectrices, sous une forme claire et concise, les nouvelles publications relatives au fédéralisme, mais également les derniers développements touchant le fédéralisme dans la législation et la jurisprudence. Il s'agit ici d'une prise en compte ponctuelle des événements et des publications les plus récents, sans pour autant prétendre à l'exhaustivité. Pour enrichir notre prestation, nous recevons volontiers des [courriels](#) mentionnant des études en cours ou les conclusions de travaux de recherches qui viennent de s'achever.

La rubrica «Aktuelles – Actualité – Attualità» indica alle lettrici e ai lettori le notizie attuali e le nuove pubblicazioni riguardanti il federalismo. Ne segnala inoltre le tendenze rilevanti nella legislazione e giurisprudenza. Si tratta di un'osservazione episodica degli eventi recenti e pubblicazioni senza pretesa di essere esaustiva. Accettiamo volentieri [per e-mail](#) ulteriori indicazioni, in particolare riguardanti studi e risultati di ricerca scientifica.

Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Av. Beauregard 1
CH-1700 Freiburg/Fribourg

Tel. +41 (0) 26 300 81 25

www.federalism.ch



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG FACULTÉ DE DROIT
UNIVERSITÄT FREIBURG RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Inhalt

I. Gesetzgebung – Législation – Legislazione.....	3
II. Amtliche Veröffentlichungen– Publications officielles – Pubblicazioni ufficiali	6
III. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza	7
IV. Studien, Literatur und Kommentare – Etudes, biblio- graphie et commentaires – Studi, letteratura e commenti ..	9
1. Staatsorganisation	9
2. Regionale und interkantonale Zusammenarbeit	10
3. Politische Rechte	11
4. Öffentliche Sicherheit	12
5. Öffentliche Finanzen	12
6. Raumplanung, Natur- und Heimatschutz	12
7. Medien.....	13
8. Gesundheit und soziale Sicherheit	13
9. Kantone als Völkerrechtssubjekte	14
V. Meldungen – Annonces – Notizie	15
1. Territoriale Struktur und Regionen	15
2. Öffentliche Finanzen	16
3. Digitalisierung.....	16
4. Raumplanung	16
5. Gesundheit und soziale Sicherheit	17
6. Bildung.....	17
7. Sonstiges	18

I. Gesetzgebung – Législation – Legislazione

- Le **vote électronique** doit prochainement devenir le troisième mode ordinaire d'expression de la volonté populaire. Par le biais d'une modification y relative de la loi fédérale sur les droits politiques (LDP), les cantons se verront reconnaître la liberté de décider eux-mêmes s'ils entendent introduire le vote électronique et, dans l'affirmative, au moyen de quel système.

<https://www.admin.ch/gov/fr/accueil/documentation/communiqués.msg-id-71351.html>

- Der Nationalrat hat in der Herbstsession 2018 eine Motion angenommen (16.3723, Priska Seiler Graf, SP/ZH), die fordert, dass die **Erbringung privater Sicherheitsdienstleistungen** schweizweit einheitlich geregelt wird. Der Bundesrat hatte ursprünglich beantragt, die Motion abzulehnen. Im Zusammenhang mit einer gleichlautenden Motion (gut ein Jahr später eingereicht im Ständerat, inzwischen zurückgezogen¹) sprach er sich jedoch für eine Annahme des Begehrens aus – der Zeitpunkt für bundesrechtliche Vorgaben sei gekommen.

<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20163723>

<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20174101>

Private Sicherheitsfirmen sorgten in der Vergangenheit mit Blick auf Ausbildungsstandards und Kompetenzüberschreitungen regelmässig für öffentliche Debatten. Jüngst ist der Versuch einer schweizweiten Harmonisierung von Mindeststandards gescheitert.

Siehe zum Thema etwa auch:

Gutachten der Wettbewerbskommission betreffend Zulassung von ortsfremden Anbieterinnen von Sicherheitsdienstleistungen im Gebiet der KÜPS-Kantone, Bern 2016.

Abrufbar unter: <https://www.weko.admin.ch/weko/de/home/themen/binnenmarkt/praxis/marktzugang/weko.html>

Jürg Marcel Tiefenthal, Wahrnehmung von Sicherheitsaufgaben im (halb-)öffentlichen Raum durch private Sicherheitsdienste, in: Jusletter 12. Dezember 2016.

¹ 17.4101, Paul Rechsteiner, SP/SG.

- Les projets des cantons, des communes et des villes, mais aussi de la société civile, qui sont mis sur pied en application du **Plan d'action national de lutte contre la radicalisation et l'extrémisme violent** seront subventionnés par la Confédération au cours des cinq prochaines années. Le Conseil fédéral a adopté l'ordonnance y relative en mai 2018.

<https://www.ejpd.admin.ch/ejpd/fr/home/aktuell/news/2018/2018-05-16.html>

- Die Umsetzung der neusten **Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE)** zieht sich in vielen Kantonen hin. Zudem ist das Regelwerk teilweise auch inhaltlich umstritten, sodass sich Abweichungen und kantonsspezifische Sonderregelungen abzeichnen. Die Vorschriften wurden von der Konferenz der kantonalen Energiedirektoren (EnDK) verabschiedet und verfolgen das Ziel einer schweizweiten Harmonisierung von Gebäudevorschriften mit Blick auf die Energieeffizienz.

<https://www.endk.ch/de/energiepolitik-der-kantone/muken>

<https://www.nzz.ch/schweiz/harmonisierung-der-energie-bauvorschriften-stockt-ld.1366239>

- Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zum Vorentwurf des neuen **Bundesgesetzes über elektronische Medien** durchgeführt. Künftig soll die Förderung der Service-public-Leistungen neben Radio und Fernsehen auch auf Online-Angebote ausgedehnt werden.

<https://www.uvek.admin.ch/uvek/de/home/kommunikation/gesetz-ueber-elektronische-medien.html>

Im Vorfeld wurde die entsprechende Kompetenzgrundlage des Bundes kontrovers diskutiert. Siehe dazu:

Martin Dumermuth, Die Zuständigkeit des Bundes im Bereich der elektronischen Medien nach Art. 93 BV, in: ZBl (117) 2016, S. 335 ff.

Urs Saxer, Die Online-Zuständigkeit des Bundes, in: AJP (26) 2017, S. 334 ff.

Bereits kurz nach Eröffnung der Vernehmlassung regte sich angesichts der fehlenden gesetzlichen Verankerung eines rätoromanischen Radio- und Fernsehsenders seitens der Rätromanen Widerstand gegen die Vorlage.

<https://www.nzz.ch/schweiz/die-neue-medienfoerderung-des-bundes-stoesst-die-raeto-romanen-vor-den-kopf-ld.1397779?reduced=true>

- Der Nationalrat hat eine parlamentarische Initiative (16.472, Marina Carobbio Guscetti, SP/TI) abgelehnt, die bundesrechtliche Kriterien für die **Aufnahme von Spitälern in die kantonalen Spitalisten** forderte.

https://www.parlament.ch/de/services/news/Seiten/2018/20180312185338567194158159041_bsd173.aspx

- Im Rahmen des Differenzbereinigungsverfahrens zur **Revision der Ergänzungsleistungen (EL-Reform)** lehnt es die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates ab, die Kantone zu neuen Zuschlägen für das betreute Wohnen zu verpflichten.

<https://www.parlament.ch/press-releases/Pages/mm-sgk-s-2018-03-23.aspx?lang=1031>

- Con l'entrata in vigore, il 1° luglio 2018, delle relative modifiche delle leggi e delle ordinanze, la Confederazione fornirà tra l'altro un aiuto **finanziario ai Cantoni** e ai Comuni, che a sua volta ridurranno i costi di **assistenza all'infanzia supplementare**.

<https://www.bsv.admin.ch/bsv/it/home/pubblicazioni-e-servizi/medieninformatio-nen/nsb-anzeigeseite-unter-aktuell.msg-id-70546.html>

- Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates hat bis Mitte September einen Vorentwurf für eine **Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)** in die Vernehmlassung gegeben. Die Vorlage hat eine Angleichung der **Finanzierung ambulanter und stationärer Leistungen** zum Gegenstand: Sie sieht vor, dass in beiden Fällen die Kosten, die den Versicherern nach Abzug der Kostenbeteiligung der Versicherten verbleiben, zu mindestens 25,5 Prozent von den Kantonen getragen werden. Damit würden die Kantone neu auch zur Kostenbeteiligung an ambulanten medizinischen Leistungen verpflichtet.

Pa. Iv. 09.528 «Finanzierung der Gesundheitsleistungen aus einer Hand. Einführung des Monismus».

<https://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/ind2018.html>

Es zeigt sich, dass bei einer Umstellung auf eine einheitliche Finanzierung von ambulant und stationär entstandener Kosten je nach Kanton unterschiedliche finanzielle Auswirkungen zu erwarten wären.

<https://www.nzz.ch/schweiz/westschweizer-kantone-sind-die-verlierer-ld.1412414>

- Das **Krankenversicherungsgesetz** des Bundes sieht vor, dass die Kantone Personen, die ihrer Prämienpflicht trotz Betreibung nicht nachkommen, auf einer sog. **schwarzen Liste** erfassen können, worauf die Versicherungen berechtigt sind, ihre Leistungen aufzuschieben (Art. 64a Abs. 7 KVG). Nachdem in einigen (der bislang neun von dieser Möglich-

keit Gebrauch machenden) Kantonen Bestrebungen laufen, von diesem Vorgehen abzu-
sehen, wird auch auf Bundesebene diskutiert, die entsprechende Sanktionsmöglichkeit
aus dem Krankenversicherungsgesetz zu streichen. SP-Nationalrat Angelo Barille hat
eine entsprechende Motion eingereicht (18.3643).

<https://www.nzz.ch/schweiz/rote-karte-fuer-schwarze-krankenkassen-liste-ld.1394944>

<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20183643>

- Im Bereich der Familienzulagen kommen den Kantonen grosse Spielräume innerhalb der bundesrechtlichen Vorgaben zu. Unter anderem können die Kantone entscheiden, ob sie einen Lastenausgleich zwischen den **Familienausgleichskassen** einführen wollen. Sowohl National- als auch Ständerat haben eine Motion (17.3860, Isidor Baumann, CVP/UR) angenommen, wonach dieser Lastenausgleich von Bundesrechts wegen zwingend eingeführt werden muss. Gemäss Bundesrat läuft der Vorstoss dem «in der Familienpolitik stark verankerten Föderalismus» zuwider.

<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20173860>

<https://www.nzz.ch/schweiz/disput-um-familienzulagen-ld.1418365>

II. Amtliche Veröffentlichungen – Publications officielles – Pubblicazioni ufficiali

- Der Bundesrat hat in Erfüllung einer Motion der Finanzkommission des Nationalrats (13.3363, Aufgabentrennung zwischen Bund und Kantonen) die **Verbundaufgaben** von Bund und Kantonen analysiert und hält fest, dass in mehreren Aufgabengebieten, die gegenwärtig von Bund und Kantonen gemeinsam finanziert werden, eine Entflechtung vorgenommen werden könnte.

Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Motion 13.3363, Finanzkommission-NR, 12. April 2013, Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen.

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-72359.html>

- Anlässlich der Evaluation der **Administrativhaft im Asylbereich** stellt die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats (GPK-N) grosse kantonale Unterschiede bei deren Anordnung und Vollzug fest. Zudem präsentiert sich auch die Datenlage aufgrund der Unterschiede in der kantonalen Meldepraxis lückenhaft. Der Bundesrat wird deshalb von der GPK-N aufgefordert, im Rahmen seiner Kompetenzen und seiner Aufsichtsfunktion eine stärkere Harmonisierung bei der Anordnung und beim Vollzug der Administrativhaft sowie eine korrekte Datenerfassung anzustreben.

Administrativhaft im Asylbereich, Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats vom 26. Juni 2018.

<https://www.parlament.ch/press-releases/Pages/mm-gpk-n-2018-06-28.aspx>

Siehe zur lückenhaften Datenlage im Bereich der **Administrativhaft von Minderjährigen** und zur Forderung von *Terre des hommes* nach einer einheitlichen kantonalen Praxis auch die folgende Berichterstattung:

<https://www.nzz.ch/schweiz/niemand-weiss-wie-viele-kinder-in-ausschaffungshaft-kommen-das-soll-sich-aendern-ld.1400222>

- Die **Agenda 2030** dient den UNO-Mitgliedstaaten als Referenzrahmen für eine nachhaltige Entwicklung. Die Schweiz verweist in ihrem Länderbericht 2018 für das Nachhaltigkeitsziel der Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften auf ihre Machtdezentralisierung im Rahmen des föderalistischen Staatsaufbaus.

Die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Schweiz, Länderbericht der Schweiz 2018, Bern, Juni 2018.

<https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/berichterstattung/nationale-berichterstattung.html>

III. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza

- Nell'ambito della legislazione di attuazione del **divieto di dissimulazione del viso** introdotto nel **Cantone Ticino** nel 2013, il legislatore cantonale ha previsto un catalogo definitivo delle eccezioni. Secondo il Tribunale federale, il Gran Consiglio ticinese deve ora completare queste eccezioni, poiché la legge applicabile limita in modo sproporzionato la libertà di riunione, la libertà di espressione e la libertà economica. Ora dovrebbero essere possibili eccezioni anche per la dissimulazione del viso durante le manifestazioni politiche (a condizione che gli obiettivi del divieto della dissimulazione del viso non siano compromessi) e in occasione di eventi commerciali e campagne pubblicitarie.)

Sentenza del TF, 1C_211/2016, 1C_212/2016 del 20 settembre 2018 (in attesa di pubblicazione).

- Le **Concordat de Suisse occidentale sur les entreprises de sécurité** (Concordat du 18 octobre 1996 sur les entreprises de sécurité) entend harmoniser la réglementation de l'activité des firmes privées actives dans le domaine de la sécurité dans les cantons de Genève, Fribourg, Vaud, Valais, Neuchâtel et Jura, mais également s'assurer de la reconnaissance réciproque des autorisations accordées. Une disposition du concordat exige – sous peine de mesures administratives et de sanctions – qu'une annonce soit faite à l'autorité cantonale compétente dès qu'une collaboratrice ou un collaborateur du personnel de sécurité quitte ses fonctions. Aux yeux du Tribunal fédéral, cette disposition demeure trop imprécise: il n'est pas clairement précisé si cette obligation concerne un abandon

définitif ou une suspension temporaire de la fonction. Dans ce contexte, le Tribunal fédéral pose la question de la **méthode adéquate d'interprétation des concordats intercantonaux normatifs**. Considérant que dans le cas présent le résultat serait identique dans les deux cas, le Tribunal fédéral laisse ouverte la question de savoir si les concordats intercantonaux normatifs doivent être interprétés selon les règles générales de l'interprétation de la loi ou selon les normes de la Convention de Vienne sur le droit des traités.

Arrêt du TF, 2C_863/2017 du 16 juillet 2018.

- Im Fall eines im Jahr 2012 in die Schweiz eingereisten irakischen Staatsangehörigen, dessen Asyl aufgrund seiner Beteiligung am Islamischen Staat (IS) widerrufen und der zu einer Freiheitsstrafe von rund drei Jahren verurteilt wurde, hatte sich das Obergericht des Kantons Schaffhausen mit dem weiteren Vorgehen nach der Haftentlassung zu befassen. Dabei begrenzte es die vom kantonalen Migrationsamt – gestützt auf das Ausländergesetz – angeordnete unbefristete räumliche Eingrenzung auf zwölf Monate. Für die Bemessung der Dauer dieser Massnahmen zog das Gericht im Sinne einer Vorberücksichtigung mögliches künftiges Bundesrecht heran, konkret das geplante **Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (PMT)**. Dieses sieht präventiv-polizeiliche Massnahmen gegenüber potentiell gefährlichen Personen vor, von denen aufgrund aktueller und konkreter Anhaltspunkte angenommen werden muss, dass diese eine terroristische Straftat begehen werden. Die meisten dieser Massnahmen sind auf zwölf Monate beschränkt.

OGE (SH) 60/2017/28 vom 19. Dezember 2017.

Weitere Informationen zu den geplanten verwaltungspolizeilichen Massnahmen des Bundes im Zusammenhang mit potentiell terroristisch tätig werdenden Personen:

<https://www.ejpd.admin.ch/ejpd/de/home/aktuell/news/2017/2017-12-080.html>

- Die im Jahr 2011 in Kraft getretene bundesrechtliche Neuordnung der **Pflegefinanzierung** bezweckt im Hinblick auf den demografischen Wandel und die damit steigenden Pflegekosten eine Aufteilung der Pflegekosten auf verschiedene Kostenträger. Neben der obligatorischen Krankenpflegeversicherung, welche einen vom Bundesrat je nach Pflegeleistung festgelegten Betrag übernimmt, und den pflegebedürftigen Versicherten (welchen maximal 20 Prozent des höchsten, von den Versicherungen getragenen Beitrages auferlegt werden kann), haben sich auch die Kantone und Gemeinden an der Kostentragung im Rahmen einer sog. Restfinanzierung zu beteiligen (Art. 25a KVG). Die Kantone und Gemeinden regeln diese Restfinanzierung selber, wobei Pauschalen im Sinne von Höchstansätzen zulässig sind². Gemäss Bundesgericht können Kantone und Gemeinden damit jedoch die vom Bundesgesetzgeber zugeschriebene Pflicht zur vollständigen Fi-

² In den meisten Kantonen gilt eine Höchstgrenze im Zusammenhang mit der Restkostenfinanzierung. Vgl. dazu (und für weiterführende Informationen) die im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit durchgeführte Evaluation der Neuordnung der Pflegefinanzierung (Schlussbericht), Zürich/Glarus 2018, S. 23, abrufbar unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/service/publikationen/evaluationsberichte/evalber-kuv.html>.

nanzierung der Restkosten nicht umgehen. Somit können kantonal definierte Höchstansätze lediglich als Richtungsweiser für die Preisgestaltung der Pflegeeinrichtung dienen und bei zu teuren Leistungen deren Streichung von den kantonalen Pflegeheimlisten rechtfertigen.

Zur amtlichen Publikation bestimmtes Urteil des BGer, 9C_446/2017 vom 20. Juli 2018.

Siehe für eine Urteilsbesprechung *Patricia Usinger-Egger, Restfinanzierung der Pflegeleistungen bei Krankheit, Jusletter vom 24. September 2018.*

Für eine Beurteilung der Regelung des Kantons Zürich im Lichte des Bundesgerichtsentscheids siehe *Tomas Poledna/Ralph Trümpler, Pflegeheime – wer rudert, wer steuert?, NZZ vom 20. September 2018, S. 9.*

IV. Studien, Literatur und Kommentare – Etudes, bibliographie et commentaires – Studi, letteratura e commenti

Im nachfolgenden Teil des Newsletters zu «Studien, Literatur und Kommentaren» wurde eine Auswahl an Beiträgen rezensiert und thematisch gruppiert. Angaben zur Tätigkeit oder Interessenvertretung der Autorenschaft finden sich in den Fussnoten.

1. Staatsorganisation

- Sean Müller³ erläutert in einer Ausgabe der Videoserie «Democracy Lab» das Zusammenspiel der drei Schweizer Staatsebenen, ortet Konfliktpotential und vergleicht den **Schweizer Föderalismus** mit dem dezentralen Aufbau anderer Staaten.

<https://www.swissinfo.ch/ger/direktedemokratie/democracy-lab>

- Michael Schoenenberger⁴ zeigt auf, dass der **föderale Staatsaufbau der Schweiz** zwar regelmässig gepriesen, im Alltag jedoch stetig unterlaufen wird (Stichwort schleichende Zentralisierung). Zudem verlören auch Institutionen und Instrumente des Föderalismus laufend an Bedeutung. Den dieser Tendenz bereits entgegengesetzten Massnahmen (Stichwort Gründung der Konferenz der Kantonsregierungen und NFA) fügt Schoenenberger die Ideen hinzu, den Ständerat künftig aus Kantonsexekutiven zusammensetzen und die Gemeindeebene etwa mit einem Gemeindereferendum auf Bundesebene zu stärken. Es lohne sich nämlich aus vielerlei Gründen, für den Föderalismus zu kämpfen.

³ Dr., Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern.

⁴ Leiter Inlandredaktion der NZZ.

Michael Schoeneberger, *Die schleichende Zentralisierung muss aufhören*, NZZ vom 25. August 2018.

<https://www.nzz.ch/meinung/die-schleichende-zentralisierung-ist-zu-beenden-die-macht-der-politisch-agierenden-bundesverwaltung-zu-begrenzen-ld.1414181>

- Christoph Niederberger⁵ verbindet die auch aus Sicht der Gemeinden feststellbare Zentralisierungstendenz mit der Forderung nach einem **achtsamen Umgang mit dem bewährten föderalen System**. Zur institutionellen Stärkung der Position der Gemeinden biete sich insbesondere ein **Gemeindereferendum** auf Bundesebene an.

Christoph Niederberger (im Interview), «Wir brauchen das Gemeindereferendum als Druckmittel», NZZ vom 13. August 2018, S. 9.

<https://www.nzz.ch/schweiz/wir-brauchen-das-gemeindereferendum-als-druckmittel-ld.1408275>

- Für Beat Kappeler⁶ gründet die Tatsache, dass die Gemeinden mit der Forderung nach einem Gemeindereferendum auf Bundesebene «ihre Rechte anmelden (...), auf ältesten Traditionen Europas. Mit diesem Wettbewerb der lokalen Lösungen kam auch der Wohlstand Europas und der Schweiz zustande». Um die **wichtige Stellung der Gemeinden** zu wahren, sollten diese nötigenfalls durch **Fusionen** wieder «zu handlungsfähigeren Einheiten» werden.

Beat Kappeler, *Die Schweizer Gemeinden müssen sich für ihre Rechte wehren – auch durch Fusionen*, NZZ am Sonntag vom 19. August 2018, S. 35.

<https://nzzas.nzz.ch/wirtschaft/die-schweizer-gemeinden-muessen-sich-fuer-ihre-rechte-wehren-auch-durch-fusionen-ld.1412576>

2. Regionale und interkantonale Zusammenarbeit

- Nando Stauffer von May⁷ befasst sich mit den im Rahmen der **regionalen Aufgabenerfüllung** geschaffenen **Körperschaftsformen** und deren Rolle in der Struktur des Bundesstaates. Stauffer von May präsentiert den rechtlichen Rahmen dieser Organisationsformen und stellt deren Entscheidungskompetenzen insbesondere den demokratischen Rechten gegenüber. Damit zeigt er die Grenzen der regionalen Aufgabenerfüllung auf und präsentiert gleichzeitig mögliche Lösungen.

Nando Stauffer von May, *Regionale Aufgabenerfüllung und demokratische Rechte*, Bern 2018.

⁵ Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbandes (SGV).

⁶ Sozialwissenschaftler, Publizist und Autor.

⁷ Rechtsanwalt und Notar, Dr.iur.

- Pierre-Yves Bosshard⁸ se préoccupe de l'accessibilité des documents des Conférences intercantionales et, dans ce contexte, il rend attentif à la tendance de la **transparence des autorités et des administrations publiques**.

Pierre-Yves Bosshard, Autorités et administrations publiques au défi de la transparence, Domaine Public du 21 mars 2018.

3. Politische Rechte

- Im Zusammenhang mit der zunehmenden **elektronischen Auszählung von Stimmen** beleuchtet Felix Strebel⁹ für Abstimmungen in eidgenössischen Angelegenheiten unter anderem die Anforderungen des Bundes zur Sicherstellung einer korrekten Auszählung durch die Kantone und Gemeinden und diskutiert das dabei bestehende föderalistische Spannungsfeld.

Felix Strebel, Elektronische Stimmauszählung im Spannungsfeld zwischen kantonaler Souveränität und Aufsicht des Bundes, in: LeGes (29) 1/2018.

- Ausgelöst von zwei Standesinitiativen steht eine **Änderung der Bundesverfassung hinsichtlich der Souveränität der Kantone bei der Festlegung ihrer Wahlverfahren** zur Diskussion. Die Standesinitiativen richten sich gegen die (den Spielraum der Kantone zunehmend eingrenzende) Rechtsprechung des Bundesgerichts. Andrea Caroni¹⁰ und Thomas Sägesser¹¹ sprechen sich für die Forderung der Standesinitiativen nach mehr Freiheit bei kantonalen Wahlen aus und heben insbesondere den Aspekt der dadurch ermöglichten Regelungsvielfalt als Ausdruck eines «gelebten Föderalismus» hervor.

Andrea Caroni/Thomas Sägesser, Mehr Freiheit bei kantonalen Wahlen, NZZ vom 5. Juni 2018, S. 11.

Pour Andreas Auer¹², les arguments avancés par les partisans des initiatives cantonales cachent plutôt la crainte d'une **perte de pouvoir de certains partis politiques**, qui résulterait des exigences posées par le Tribunal fédéral aux systèmes électoraux des cantons, voire la volonté de revenir en arrière.

Andreas Auer, La démocratie cantonale menacée par un projet d'arrêté fédéral, Le Temps du 10 septembre 2018.

⇒ Zur Thematik und für weiterführende Hinweise siehe auch den Artikel in diesem Newsletter (*Klara Grossenbacher, Das grosse Ringen um die kantonalen Wahlsysteme*).

⁸ Avocat à Genève.

⁹ Dr. phil., Projektleiter, Parlamentarische Verwaltungskontrolle, Parlamentsdienste, Bern.

¹⁰ FDP-Ständerat des Kantons Appenzell Ausserrhodens.

¹¹ Fürsprecher in Cham.

¹² Professeur émérite aux Universités de Zurich et de Geneve.

4. Öffentliche Sicherheit

- Mit Daniel Gerny¹³ meldet sich eine weitere Stimme in der Diskussion rund um die den heutigen Anforderungen nicht gewachsenen Strukturen der Strafverfolgung. Mit besonderem Augenmerk auf die **Cyberkriminalität** weist Gerny darauf hin, dass bei fehlender Reformtätigkeit seitens der Kantone eine Zentralisierung immer wahrscheinlicher wird.

Daniel Gerny, Cyberkriminelle kennen keinen Kantönligeist, NZZ vom 14. Juni 2018, S. 12.

<https://www.nzz.ch/meinung/leiter-polizei-ld.1391710>

⇒ Weiter zu diesem Thema siehe auch den Beitrag von *Markus Mohler* in der letzten Ausgabe des Newsletters zum Schweizerischen Föderalismus (Newsletter IFF): *Föderalismus im Sicherheits- und Polizeirecht – Reform dringend!*, in: *Newsletter zum Schweizerischen Föderalismus 1/2018 vom 20. März 2018*, abrufbar unter http://www.unifr.ch/ius/federalism_de/dienstleistungen/newsletter/newsletter_iff

- Erich Fehr¹⁴ widmet sich aufgrund verschiedener, jüngst erfolgter Gewaltakte in Schweizer Städten dem Thema der öffentlichen Sicherheit. Diese verortet er in der gemeinsamen Verantwortung der Städte, der Kantone und des Bundes. Vor diesem Hintergrund unterstreicht er die Sinnhaftigkeit einer **nationalen Plattform gegen Gewalt** als Ort des regelmässigen Informations- und Erfahrungsaustauschs.

Erich Fehr, Öffentliche Sicherheit als Verbundaufgabe, NZZ vom 22. August 2018.

<https://www.nzz.ch/meinung/oeffentliche-sicherheit-als-verbundaufgabe-ld.1413440>

5. Öffentliche Finanzen

- Simon Schmid¹⁵ prognostiziert aufgrund erwarteter Mehrausgaben und verschärfter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen eine Zuspitzung der **finanziellen Situation von Kantonen und Gemeinden** in den nächsten Jahren und Jahrzehnten.

Simon Schmid, Die Schweiz hat ein Föderalismusproblem, Die Republik, 9. April 2018.

6. Raumplanung, Natur- und Heimatschutz

- Paul Schneeberger¹⁶ plädiert im Zusammenhang mit der baulichen **Verdichtung** für ein konzeptionelles Vorgehen über Kantons-, Gemeinde- und teilweise auch Landesgrenzen hinaus.

¹³ Dr. iur., NZZ-Korrespondent.

¹⁴ Stadtpräsident von Biel.

¹⁵ Wirtschaftsredaktor beim Onlinemagazin «Die Republik».

¹⁶ Ehem. NZZ-Redaktor, Leiter Verkehrspolitik und Politmonitoring beim Schweizerischen Städteverband.

Paul Schneeberger, «Warum nicht?» ist kein Rezept für die Schweiz, NZZ vom 25. Juli 2018, S. 12.

- Die eidgenössischen Räte haben (vor einigen Jahren) einer parlamentarischen Initiative (12.402, Joachim Eder, FDP/ZG) Folge gegeben, die eine Änderung des Bundesgesetzes über den **Natur- und Heimatschutz** fordert. Konkret verlangt sie, dass die Bedeutung der Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) – die etwa bei einer möglichen Beeinträchtigung schützenswerter Objekte erbracht werden – relativiert werden soll. Hans Weiss¹⁷ kritisiert diese Entwicklung und weist darauf hin, dass nach diesem Szenario den Kantonen oder Gemeinden mehr Gewicht zukommen würde, was erfahrungsgemäss «in allzu vielen Fällen eine Schwächung des Landschaftsschutzes» zur Folge haben würde.

Hans Weiss, «Schutz von Natur und Heimat», (Zuschrift an die) NZZ vom 6. September 2018, S. 9.

<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?Af-fairId=20120402>

7. Medien

- Nach Thomas Widmer¹⁸ wirkt das föderale System hemmend auf die Wirkung von «**Fake News**» in **Wahlkämpfen**: Diese wirkten am besten, wenn sie sich auf Personen beziehen und da in der Schweiz die Wahlkämpfe in den Kantonen stattfinden, ergäbe sich nicht dieselbe Angriffsfläche wie bei national bekannten Spitzenpolitikern und -politikerinnen.

Föderalismus schützt vor Fake News, Schweizer Bauer vom 19. März 2018.

<http://preview.schweizerbauer.ch/politik--wirtschaft/agrarpolitik/foederalismus-schuetzt-vor-fake-news-41133.html>

8. Gesundheit und soziale Sicherheit

- In der Diskussion rund um die Aufhebung der Möglichkeit der Kantone, schwarze Listen **säumiger Prämienzahler** im Bereich der Krankenversicherung zu führen (siehe unten Meldungen/Gesundheit), meldet sich Jakob Stark¹⁹ zu Wort. Er wehrt sich gegen die Abschaffung der Listen und spricht sich vielmehr dafür aus, dass im Rahmen eines (im Kanton Thurgau bereits praktizierten) sog. Case-Management zusammen mit den Nichtzahlern eine Lösung gefunden wird.

¹⁷ Ehemaliger Geschäftsleiter des Stiftung Landschaftsschutz und ehemaliger Beauftragter des Kantons Graubünden für Natur- und Landschaftsschutz.

¹⁸ Prof. Dr., Politologe an der Universität Zürich.

¹⁹ Regierungsrat Kanton Thurgau.

Jakob Stark, Listen säumiger Prämienzahler sind notwendig, NZZ vom 28. August 2018, S. 9.

<https://www.nzz.ch/meinung/listen-saeumiger-praemienzahler-sind-notwendig-ld.1411921>

- Markus Mohler²⁰ äussert sich zur Schaffung einer bundesgesetzlichen Grundlage für die **Überwachung von Versicherten** (Änderung des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts, ATSG), welche am 23. November 2018 zur Abstimmung gelangt. Mohler lehnt die vorgeschlagene Änderung unter Verweis auf deren verfassungsrechtlichen Probleme ab. Unter anderem moniert er die fehlende Kompetenz des Bundes, Aktivitäten von «**Sozialdetektiven**» als sog. Vorermittlungen und damit Aktivitäten nach kantonalem Polizeirecht zu regeln.

Markus Mohler, Warum Sozialdetektive der Verfassung widersprechen/Verfassung als oberstes Recht – nur wenn's passt, NZZ vom 4. Oktober 2018, S. 10.

9. Kantone als Völkerrechtssubjekte

- Bardo Fassbender²¹ und Raffael Gübeli²² widmen sich den **völkerrechtlichen Verträgen der Kantone**. Neben einer systematischen Auflistung gegenwärtig bestehender Verträge analysieren sie die Entwicklung der kantonalen völkerrechtlichen Vertragstätigkeit seit der Gründung des modernen Bundesstaats. Dabei halten die beiden Autoren etwa fest, dass die relativ beschränkte Anzahl völkerrechtlicher Verträge der Kantone in der Gegenwart unter anderem auf die Abnahme von kantonalen Rechtsetzungskompetenzen zurückzuführen ist.

Bardo Fassbender/Raffael Gübeli, Die gegenwärtig gültigen völkerrechtlichen Verträge der Kantone, in: ZBl (119) 2018, S. 107 ff.

²⁰ Dr. iur., ehemaliger Staatsanwalt und Kommandant der Kantonspolizei Basel-Stadt sowie ehemaliger Lehrbeauftragter an den Universitäten Basel und St. Gallen.

²¹ Ordinarius für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht an der Universität St. Gallen.

²² M.A. HSG in Law, ehem. Studentischer Mitarbeiter am Lehrstuhl für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht an der Universität St. Gallen.

V. Meldungen – Annonces – Notizie

1. Territoriale Struktur und Regionen

- Trotz reger Veränderungen in der territorialen Struktur des **Kantons Freiburg** bleibt die Einteilung in die sieben bestehenden **Verwaltungsbezirke** zurzeit unangetastet.

<https://www.srf.ch/news/regional/bern-freiburg-wallis/freiberger-bezirksreform-die-sieben-freiberger-bezirke-bleiben-vorerst-unangetastet>

- Il Comune più piccolo di tutta la Svizzera, ossia il Comune di Corippo che si trova nel Canton Ticino, assieme agli altri Comuni della **Val Verzasca** e dei suoi dintorni, nel giugno 2018 hanno approvato la **fusione**.

<https://www4.ti.ch/stato-e-organizzazione/>

- **Kantonszugehörigkeit der Gemeinde Moutier:** Die Regierungstatthalterin im Berner Jura hat am 5. November 2018 mehrere Beschwerden gegen das Abstimmungsergebnis vom 18. Juni 2017 gutgeheissen und die **Abstimmung für ungültig erklärt**. Die Stimmberechtigten hatten sich mit knapper Mehrheit für den Wechsel zum Kanton Jura ausgesprochen. Der Weiterzug des Entscheids der Regierungstatthalterin an das kantonale Verwaltungsgericht und allenfalls das Bundesgericht erscheint wahrscheinlich.

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-72779.html>

<https://www.srf.ch/news/schweiz/volksabstimmung-annulliert-moutiers-zugehoerigkeit-zum-jura-ist-wieder-in-der-schwebe>

Umgang mit der Ungewissheit: Unter Mediation des Bundes haben die Regierungen der Kantone Bern und Jura die sog. **Charta von Moutier** verabschiedet. Diese wurde dem Gemeinderat von Moutier sowie weiteren Akteuren zur Unterzeichnung zugestellt. Die Charta soll als Willensbekundung der Unterzeichnenden dazu beitragen, dass sich die Lage rund um die Klärung des rechtlichen Status der Gemeinde Moutier beruhigt und die Phase der Ungewissheit geordnet überstanden werden kann.

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-71404.html>

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-72027.html>

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-72119.html>

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-72424.html>

- Die **Gemeinde Clavaleyres** und die **Gemeinde Murten** haben am 23. September 2018 einer Fusion zugestimmt. Da die Fusion mit einem **Kantonswechsel** von Clavaleyres (vom Kanton Bern zum Kanton Freiburg) einhergehen würde, ist mit den Gemeindeabstimmungen erst der erste Schritt getan. Nach einer Zustimmung der Stimmbevölkerung der beiden Kantone muss die Fusion bzw. der Kantonswechsel auch noch von der Bundesversammlung genehmigt werden.

<https://www.srf.ch/news/schweiz/abstimmungen/abstimmungen/abstimmungen-murten/fusion-und-kantonswechsel-murten-und-das-bernische-clavaleyres-wollen-fusionieren>

<https://www.bernerzeitung.ch/region/bern/Der-Kanton-Bern-verliert-eine-Gemeinde/story/28253025>

2. Öffentliche Finanzen

- Die **Abschlüsse der Kantonsfinanzen für das Jahr 2017** präsentierten sich für die allermeisten Kantone positiv. Massgeblich für die guten Ergebnisse dürften u.a. die gute Wirtschaftslage, die zusätzliche Gewinnausschüttung der Nationalbank und die höheren Anteile an der direkten Bundessteuer sein.

<https://www.nzz.ch/schweiz/kantonale-abschluesse-2017-ld.1384954>

3. Digitalisierung

- Der Bund hat die **Strategie «Digitale Schweiz»** verabschiedet. Diese verfolgt das Ziel, dass die Schweiz den Nutzen der Digitalisierung in allen Lebensbereichen fördert und sich als innovative Volkswirtschaft noch dynamischer entwickelt. Im Gegensatz zur bisherigen Strategie des Bundes soll der **Austausch** insbesondere auch **mit den Kantonen** stärker gepflegt worden – dieser sei bis anhin vernachlässigt worden.

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-61417.html>

<https://www.nzz.ch/schweiz/bundesrat-setzt-kuenstliche-intelligenz-auf-die-agenda-ld.1417868>

4. Raumplanung

- In Umsetzung des kantonalbernischen Baugesetzes berufen sich mehrere Gemeinden auf ihre Autonomie bei der Festlegung von Freibeträgen oder Freigrenzen im Zusammenhang mit der **Abschöpfung von Mehrwerten** durch Um- und Aufzonungen. Gemäss dem kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung erscheint das Vorgehen dieser Gemeinden rechtlich bedenklich.

<https://www.derbund.ch/bern/kanton/Waehrend-Berner-Hauseigentuemmer-profitieren-entgehen-dem-Staat-Millionen/story/11764345>

5. Gesundheit und soziale Sicherheit

- Die Massnahmen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Staatsebenen und verschiedener Organisationen der Zivilgesellschaft im Rahmen des **Nationalen Programms gegen Armut** haben sich bewährt, so das Fazit des Bundesrats. An der Nationalen Konferenz im September 2018 diskutierten die beteiligten Akteure auch den künftigen Handlungsbedarf und die weitere Zusammenarbeit.

<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/publikationen-und-service/medieninformationen/nsb-anzeigeseite.msg-id-70468.html>

<https://www.nzz.ch/schweiz/bund-soll-mehr-gegen-die-armut-unternehmen-ld.1415024>

6. Bildung

- I cittadini grigionesi il giorno delle votazioni a fine settembre hanno chiaramente rifiutato l'iniziativa «**Solo una lingua straniera nelle scuole elementari**». Sia il Governo cantonale che il Gran consiglio avevano consigliato di respingere l'iniziativa.

<https://abstimmungen.gr.ch/vote/kantonale-volksinitiative-nur-eine-fremdsprache-in-der-primarschule-fremdspracheninitiative/entities>

<https://www.srf.ch/news/schweiz/abstimmungen/abstimmungen/abstimmungen-gr/sprachenstreit-in-graubuenden-deutliches-nein-zur-fremdsprachen-initiative>

<https://www.srf.ch/news/regional/graubuenden/initiative-abgelehnt-auch-raetoromanen-und-italienischbuendner-sollen-englisch-lernen>

L'iniziativa, la quale a dipendenza della regione linguistica, chiedeva di insegnare solamente il tedesco o l'inglese nelle scuole elementari, nel frattempo ha una lunga storia alle spalle. Dopo che il Gran Consiglio su suggerimento del Governo cantonale (il quale si riferiva a due perizie legali) aveva dichiarato l'iniziativa irricevibile, il Tribunale amministrativo cantonale decise che l'iniziativa era valida (Tribunale amministrativo GR, sentenza V 15 2 del 15 marzo 2016). Questa decisione fu poi confermata anche dal Tribunale federale (DTF 143 I 361).

- Unterschiedliche **Kompetenzniveaus nach der gymnasialen Maturität**, teilweise bedingt durch bildungspolitisch motivierte hohe Maturitätsquoten, lassen den Ruf nach einer Angleichung der kantonalen Anforderungen lauter werden.

<https://www.nzz.ch/schweiz/die-verlorenen-jahre-der-maturanden-ld.1401475>

- Trotz den Harmonisierungsbestrebungen der Kantone bei den **Stipendienvergaben** (im Rahmen eines Konkordats), sind nach wie vor markante Unterschiede zwischen den Kantonen festzustellen.

<https://www.nzz.ch/schweiz/stipendien-ld.1423359>

7. Sonstiges

- Das **Haus der Kantone** in Bern feiert sein zehnjähriges Jubiläum. Die Bilanz ist positiv: Der Sitz von zwölf Direktorenkonferenzen, der Konferenz der Kantonsregierungen und von 16 Fachorganisationen habe sich als interkantonales Kompetenzzentrum und als Dialogplattform etabliert.

https://kdk.ch/de/aktuell/medienmitteilungen/medienmitteilung/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=2565&cHash=43479638583c56819e41112cab565e21

- Der Entscheid der Verlegung der **SRG-Radiostudios** von Bern nach Zürich sorgt für grossen Unmut und wird verschiedentlich als «unföderalistisch» eingestuft.

<https://www.derbund.ch/bern/kanton/Das-ist-reine-Arroganz/story/21523536>